

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

18.11.1837 (No. 320)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 320.

Samstag, den 18. November

1837.

Baden.

* Karlsruhe, 16. Nov. Sr. Hoheit der Herr Markgraf Maximilian von Baden haben für die beste Lösung folgender Preisfrage Ein hundert Dukaten in Gold auszusetzen geruht: „Durch was unterscheidet sich die englische Landwirthschaft von der deutschen, welche Aenderungen erlitt die englische Landwirthschaft, seitdem Thaer sie beschrieb; kann solche mit Vortheil in Deutschland eingeführt werden, unter welchen Verhältnissen und mit welchen Abänderungen?“ Die Arbeit bleibt Eigenthum des Verfassers, er muß sie aber binnen Jahresfrist in Verlag geben, und die Bewerbungen sind längstens bis 1. September 1838 an das Präsidium der Versammlung deutscher Landwirthe, oder an die Centralstelle des großh. bad. landwirthschaftlichen Vereins in Karlsruhe einzusenden. Die Preisurtheilung wird der Versammlung deutscher Landwirthe überlassen.

* Karlsruhe, 17. Nov. Die vor einiger Zeit in den Frankfurter und in der Allgemeinen Zeitung bekannt gemachten Münzverträge zwischen Baiern, Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, Nassau und Frankfurt sind nunmehr auch durch das großherzogl. Regierungsblatt amtlich verkündet und in der Karlsruher Zeitung abgedruckt worden. Mit dem lebhaftesten Interesse haben wir von denselben Einsicht genommen. Ihr Inhalt ruft uns zum wärmsten Danke gegen die aufgeklärten Regierungen auf, die damit eine wesentliche, längst schon vielstimmig gewünschte Verbesserung des süddeutschen Münzwesens haben eintreten lassen. Wer dieses auch nur oberflächlich kennt, der weiß, daß uns eine angemessene, gleichförmige Bestimmung des Münzfußes für grobe, wie für Scheidemünzen, eine zweckmäßige Festsetzung des Feingehalts der Münzen und ihrer äußeren Gestalt, eine schickliche Auswahl kleinerer grober Münze, Anstalten zu gegenseitiger Prüfung der Ausmünzungen, passende Vorschriften gegen den Unfug des Scheidemünzwesens mangelten. Wir glauben, den 24 fl. Fuß zu besitzen, und in hundert und hundert Urkunden verlangen oder versprechen wir Zahlungen in diesem Fuße. Und doch ist der Fuß, in dem wir die Zahlung erwarten und leisten, in dem unsere Münzstätten ausprägen, nach dem der Kronenthaler zu 2 fl. 42 kr. gewerthet ist, ein ganz anderer; es ist der Kronenthaler oder 24½ fl. Fuß. Seit mehr als vierzig Jahren schon ist er bei uns heimathlich, etwas wenigstens geringer in der einen, etwas wenigstens besser in der anderen Münz-

stätte. Die Münzkonvention, die nun zu Stande gekommen, hat ihn überall gleichförmig festgesetzt. Alle groben Münzen, welche die süddeutschen Münzherrschaften ausgeben, werden genau zu 24½ fl. Fuße ausgeprägt werden. Auch der Fuß für die Silberscheidemünze war bis jetzt verschieden. Man hat in den im Eingange genannten Staaten 26 bis 28 fl. oder vielleicht noch mehr solcher Münze aus der feinen Mark Silber gefertigt; in der Folge aber werden an Sechsern und Groschen je nur für 27 fl. aus der feinen Mark geliefert werden. In der Bestimmung des Feingehalts der groben wie der Scheidemünzen hat bis jetzt große Mannfaltigkeit geherrscht. Jede Münzstätte verfuhr nach einer anderen Regel, und selbst diese war dem Wechsel unterworfen. Für die Zukunft sollen unsere groben Münzen den im Handel beliebtesten Feingehalt des französischen Geldes, unsere Scheidemünzen das für ihre Bestimmung passendste Korn von einem Drittel erhalten. Die mannfaltige Verschiedenheit in der Größe und Gestalt der Münzen von gleichem Nennwerthe hat uns bei der Verpackung derselben oft belästigt. Zu unserer Freude wird von nun an auch dieser Uebelstand verschwinden. Die vorliegende Münzkonvention hat bis auf die Groschen herab strenge Uebereinkunft auch in der äußeren Form der Münzen verabredet. Der Gulden mit herzogl. nassauischem Gepräge wird, mit Ausnahme des Bildnisses des Regenten, dem Gulden aus der königl. bayerischen Münze, der bairische Groschen, mit Ausnahme des Wappens, völlig gleich und ähnlich seyn dem Groschen mit königl. württembergischem Gepräge. Unser Münzwesen hat längst schon eine große Lücke; es mangelt uns grobes Geld in kleineren Stücken. Das Konventionsgeld in Sechs- und Dreihägnern ist seit Jahren sehr selten geworden. Die Viertelskronenthaler waren nie beliebt und sammt den halben Kronenthalern durch den langjährigen Umlauf im Werthe beträchtlich geringer geworden. Nun sind sie durch Abwürdigung und Verruf vollends verschleudert. Die Gulden, Zweigulden und Thalerstücke, die uns die eine oder andere süddeutsche Münzstätte geliefert hat, sind in so geringer Zahl ausgegeben worden, daß sie gar bald wieder verschwanden. Die Scheidemünze freilich hat die Stelle des kleineren groben Geldes eingenommen. Einem wucherndem Unkraute gleich hat sie sich überall eingenistet. In Rollen verpackt, dient sie gleich der groben Münze auch zu großen Zahlungen. Solchem Mißstande wird nach dem

Konvention künftig vorgebeugt werden. Wir sollen Gulden und halbe Gulden erhalten in einer den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechenden Menge, und wir werden damit zur großen Erleichterung der Zahlenden und Empfänger die Scheidemünze auf ihre eigentliche Bestimmung, der Ausgleichung kleinerer Beträge, zurückgeführt sehen. Die besten Münzvorschriften sind freilich werthlos ohne Normen, die ihre Handhabung sichern. Wer weiß nicht, daß uns diese bis jetzt abgingen? So wird es aber zufolge der Konvention für die Zukunft nicht mehr seyn. Die Münzgewichte der verschiedenen Münzstätten Süddeutschlands sind völlig gleichgestellt. Es ist den Münzstätten ein gleiches Prozederfahren vorgezeichnet. Es ist festgesetzt, bis zu welcher äußerster Gränze die geprägte Münze vom vorgeschriebenen Schrote und Korne abweichen darf. Es ist verabredet, daß jede einzelne der Münzstätten durch die der übrigen Staaten kontrollirt werde. Wo bestehen, möchten wir fragen, Einrichtungen, die der Münze ein höheres Vertrauen zu erwerben geeignet wären? Desto schon haben sich ängstliche Besorgnisse vernehmen lassen, daß uns ein ganz neues Münzsystem zu Theil werden könnte. Doch diese Besorgnisse waren eitel. Die Festhaltung am Gulden und Kreuzer, an der Gulden- und Kreuzerrechnung, die wir von unsern Vätern und Urvätern ererbt, ist ein Hauptgrundsatz der neuen Konvention, und innigen Dank sind wir den Regierungen schuldig, daß sie die Finanzen der Staaten, daß sie den Privatverkehr vor der Umwälzung aller Werthverhältnisse bewahrten, welche uns jedes neue Münzsystem, so empfehlenswerth es auch sonst hätte seyn mögen, unfehlbar gebracht haben würde. Auch die Verabredungen gegen den Unfug im Scheidemünzwesen dürften in den Münzverträgen nicht mangeln. Was hilft es, daß die süddeutsche Scheidemünze in angemessenem Gehalte ausgebracht wird, wenn nicht gegen das ja leicht mögliche Uebermaß solcher Münze und vollends gegen den Zubrang schlechterer Sorten aus der Ferne Vorkehr getroffen ist? Aber ihrer würdig haben die kontrahirenden Staaten auch hier gesorgt. Keiner von ihnen will das Prägen von Scheidemünze zum Gegenstand einer Finanzspeculation machen, jede Regierung die ihrige, auf Verlangen, gegen grobes Geld eintösen. Die Scheidemünze anderer Staaten, also alle, die nicht das bayerische, württembergische, badische, großherzogl. badische, nassauische oder frankfurter Gepräge hat, soll bis 1. Januar 1838 verrufen oder abgewürdigt werden, wo nicht örtliche Verhältnisse, wie vielleicht an der Gränze gegen die Schweiz und Frankreich eine Ausnahme begründen. In hohem Grade müssen wir kräftige Maaßregeln gegen fremde Scheidemünze billigen. Haben wir nicht erlebt, daß uns neben den süddeutschen Scheidemünzen geringhaltigere Sechser und Dreikreuzerstücke aus ziemlich entlegenen Ländern, aus solchen Ländern, mit denen wenigstens Baden in keinem unmittelbaren Verkehr steht, in großen Massen durch Münzwucherer zugesendet worden? Sehen wir nicht heute noch die Sechser und Groschen der sächsischen Herzogthümer

in ungewöhnlicher Menge? Und wissen wir nicht, daß wir, indem wir solche, meist sehr geringhaltige Münzen dulden — fremden Münzherrschaften und Privatspekulanten großen Tribut geleistet, unser Geldwesen wahrhaft verschlechtert haben? Solcher Uebelstand fordert dringend Abhilfe und sehrlich wünschen wir, daß sie wirklich statt finde. Im Großherzogthum Baden sind alle Scheidemünzen, mit Ausnahme derer der unmittelbar angrenzenden Staaten, längst verboten; aber der Verbot war wirkungslos. Irrten wir nicht, so gibt es nur ein Mittel, den fremden Eindringling zurückzuweisen. Dieses Mittel ist die Abwürdigung solcher Scheidemünzen. Möchten doch die Regierungen hierzu schreiten! Nur dann dürfen wir hoffen, unser Münzwesen wahrhaft geordnet, unser gutes Geld dem Verkehr erhalten, diesen von den Nachtheilen und Unbequemlichkeiten befreit zu sehen, die ihm der Umlauf der geringhaltigen fremden Scheidemünze täglich bereitet.

* § Mannheim, 16. Nov. Gestern, am hohen Namensfeste Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs, feierte der naturhistorische Verein dahier sein fünftes Stiftungsfest. Eine Generalversammlung fand Vormittags 11 Uhr statt, wo die Berichte über die Leistungen des verflossenen Jahres zur allgemeinen Befriedigung erstattet wurden. Auch in diesem Jahre hat sich der Verein gehoben und die Mitgliederzahl nicht unbedeutend vermehrt. Nach der Versammlung vereinten sich der größte Theil der Vereinsglieder zu einem Festmahle im russischen Hofe. — Obgleich Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Stephanie, deren Zirkel besonders für die angehenden, hier sich aufhaltenden Fremden so viel Angenehmes boten, diesen Winter, dem Vernehmen nach, nicht hier zubringen wird, so zählen wir dennoch eine ungewöhnliche Zahl Engländer hier, so daß beinahe alle größeren Logis vergeben sind. — Seit gestern haben wir anhaltend Schnee, und zwar so, daß wir uns aus unserm kaum beendigten Herbst plötzlich in den Winter versetzt sehen. Unserm Hafenbaue ist diese Ueberraschung sehr ungünstig; es steht sehr zu befürchten, daß die Kamerschleuße nicht ohne Unterbrechung ihre Vollendung erreichen wird. Die dabei angewandte Dampfmaschine scheint den erwarteten Zweck nicht erreicht zu haben, denn seit einigen Tagen ist dieselbe außer Wirksamkeit gesetzt.

B a i e r n.

München, 14. Nov. Der Hr. Erzbischof von Freiburg hat beschlossen, daß für alle Kirchen und Schulen seiner Erzdiözese aus dem Bibelwerke des Dr. Allioli, königl. bayer. geistl. Rathes und Domkapitulars zu Regensburg, Evangelien- und Epistelbücher abgedruckt werden, um in dem wichtigsten Theile christlicher Erziehung Gleichförmigkeit zu erwecken. (M. V. 3.)

H a n n o v e r.

Hannover, 13. Nov. Behuf Verstärkung der zu dem gegenwärtigen Wachtdienste nicht hinreichenden Garnison sind seit dem 1. d. M. nach und nach Detaschements von 8 auswärtig garnisonirenden Bataillonen hier eingerückt, jedes bestehend, außer den Offizieren aus

25 Mann und einen Hornisten oder Tambour. Je zwei dieser Detaschements sind zu einer Kompagnie zusammengezogen, und deren je zwei den beiden Gardebataillons attachirt, nämlich die erste und zweite Kompagnie, detachirt vom 2. Leichten und 1. Linienbataillon, 3. und 7. Linienbataillon, der Jägergarde, und die dritte und vierte Kompagnie, detachirt vom 9. und 10., 11. und 12. Linienbataillon der Grenadiergarde. Die Mannschaften sind in den Kasernen der Garde untergebracht.

Freie Stadt: Frankfurt.

Frankfurt, 9. Nov. Glaubwürdige Reisende melden aus Holland, daß dort der Bau der projektirten Eisenbahnen, nämlich die zwischen Amsterdam und Harlem, und die zwischen Amsterdam und Arnhem, mit vieler Eifer begonnen worden sey. Die haarlemer wird in Amsterdam bei dem haarlemer Thor beginnen, und in gerader Richtung auf der rechten Seite des Kanals und der jetzigen Chaussee nach ihrem Ziele hinlaufen. Unablässig sieht man Schiffe, Sand und Reiserbündel den Punkten zuführen, an welchen das Erdhohen der Grundlage schon begonnen hat. Auch bei dieser Unternehmung war der kluge und vorsichtige Charakter der Holländer bemerkbar. Lange hielten sich die Aktien auf 109, und kürzlich, am 2. Nov., standen sie erst 160, obgleich diese Bahn sich gewiß als eine der allereinträglichsten herausstellen wird. Diese Bahn wird von Harlem nach dem Haag fortgesetzt werden. Durch Beschluß der Eisenbahngesellschaft vom 4. Okt. d. J. wird das Kapital derselben einstweilen auf 5 Millionen zweimalhunderttausend Gulden erhöht. — Auch an der arheimer Bahn wird tüchtig gearbeitet. Da an ihrem Ausgangspunkt bei der genannten Stadt Biegungen des Rheins Schwierigkeiten entgegenstellten, wird einstweilen das Flußbett desselben beengt. Ganze Wälder von Zweigen sieht man auf dem rechten Ufer aufgehäuft. Mit denselben werden Dämme aufgeführt, die mit dem Boden des jenseitigen Ufers ausgefüllt werden. Hunderte von Menschen sind dabei beschäftigt, und verschaffen der Gegend ein ungemein belebtes Aussehen. Diese Bahn ist, wie man hört, besonders von Sr. Majestät dem König begünstigt, der gern seine zwei, für das Königreich der Niederlande so höchst nützliche Lieblingspläne, Austrocknung des haarlemer Meers und Verbindung des Zuydersee's und des Rheins mit einer Eisenbahn, realisiert sähe. — Ueber die Art und Mittel der Austrocknung des haarlemer Meers soll, wie man hört, der dazu niedergesetzten Kommission bis zum 12. Nov. d. J. Feit gesetzt worden seyn, darüber zu berichten. Die Uferstaaten, denen das Basün dieses Meeres hieher hinreichenden Abfluß des Wassers flörte, sollen jedoch Schwierigkeiten gegen die Ausführung dieses Plans erheben. (A. 3.)

Preußen.

Berlin, 13. Nov. Von gestern auf heute ist in Berlin 1 Person an der Cholera erkrankt, und 2 Personen an derselben gestorben.

Berlin, 11. Nov. Der Postsekretär Kiedel, welcher mit 70,000 Thalern entwichen war, in Hamburg aber festgenommen wurde, ist zu einer Strafe von 140,000 Thalern, eventualiter zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und vor einigen Tagen abgeführt worden. — Bei der letzten Ziehung der Seehandlungsprämiencheine hat eine sehr reiche israelitische Dame das Glück gehabt, den Hauptgewinn von 75,000 Thalern zu gewinnen.

(F. 3.)

Rußland.

St. Petersburg, 4. Nov. Am vorletzten Donnerstage verließen und die jungen, hier noch anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen, Kinder unseres durchlauchtigsten Herrscherpaares, die nach der Abreise ihrer Aeltern von hier in Zarsoje-Selo residirt hatten, und begaben sich nach Moskau, wo in diesen Tagen Ihre Majestät die Kaiserin mit den Großfürstinnen Maria Nikolajewna und Helena, nachdem Sie Sympheropol und die Halbinsel Krimm am 15. Okt. verlassen, eintreffen sollten. Einige Tage später sollte dort die Ankunft des Kaisers erfolgen. Se. Maj. wollten zuvor noch Tiflis, die Hauptstadt Georgiens, und Neuschickast, die Hauptstadt der doatischen Kosaken, besuchen. Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, die erlauchtesten Glieder unseres erhabenen Kaiserhauses noch vor Ablauf gegenwärtigen Jahres hier wieder versammelt zu sehen. Die Großfürstin Helena wird gegen die Mitte dieses Monats hier zurück erwartet. — Erst in neuerer Zeit, und zwar im Herbst 1835, hat man in der Nähe Petersburgs in dem zum Gouvernement Rosjorod gehörenden Städtchen Staraja-Russa fruchtige, von großer Heilkraft befundene Salzquellen entdeckt. Diese Quellen sind vielen ähnlichen Bädern im Auslande, selbst den berühmten Soolbädern von Ischl in Oesterreich ob der Enns, wegen des darin in Menge enthaltenen Jods — dieser gegen so viele chronische Leiden höchst wirksamen Substanz — vorzuziehen. Wir besitzen jetzt in unserem großen Vaterlande alle Arten von Mineralquellen: Sauerbrunnen, Schwefel- und Eisenquellen, Thermen und nun auch Soolbäder. — Nachschrift. So eben erfahren wir hier mit ziemlicher Bestimmtheit, daß der Tag der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Moskau auf den 10. d. bestimmt ist.

(Pr. St. 3.)

Schweiz.

Basel. Die Staatsrechnung vom Jahr 1836 weist eine Einnahme von Fr. 396,093. 55 Rp. und eine Ausgabe von Fr. 349,768. 70 Rp. folglich eine Mehreinnahme von Fr. 46,324. 85 Rp. nach. (Basel. 3.)

Zürich. Frau Linde-mann, Primadonna der Bereitergesellschaft Garnier, wurde von ihrem Manne, der sie in einer mehr als verdächtigen Lage ertappt haben soll, so schwer verwundet, daß sie nach langen Leiden starb. Sie war erst 21 Jahre alt. Dem Vernehmen nach mußte ihre arme Mutter den Leichnam der Unglücklichen für 12 Franken von der Anatomie loskaufen.

St. Gallen. Großer Rath. Zum Landammann für nächste Amtsdauer wurde im ersten Scrutinium mit 108 von 123 Stimmen Regierungsrath Baumgartner gewählt. (Erz. v. St. G.)

Großbritannien.

London, 11. Nov. Die Polizeigerichte u. s. w. haben reichlich zu thun mit Anhörungen der Klagen und Untersuchungen wegen Kontraktverletzungen und Uebersorderungen bei den vermieteten Plätzen zur Schau des Guildhallfestzugs, wegen Diebstählen, die in und an der Guildhall oder auf dem Wege dahin verübt wurden u. dergl. mehr.

Der „Globe“ berichtet, es sey gestern gerichtliche Leichenschau über einen gewissen Thomas Ritken, einen Mann von 43 Jahren, gehalten worden, der vor Hunger und Kälte todt gefunden worden sey.

Die portugiesische Gesandtschaft macht im „Globe“ bekannt, daß noch häufig Forderungen an die portugiesische Regierung wegen der Prisenelder von dem Seegefecht am Kap St. Vincent im J. 1833 her, gemacht würden, während doch die portugiesische Regierung die zur Befriedigung solcher Ansprüche erforderlichen Zahlungsmittel seiner Zeit ihrem damaligen Agenten, Hrn. Mendizabal, überwiesen habe, an welche denn ehemalige Anspruchsberechtigte sich wenden und halten möchten und müßten.

Frankreich.

Paris, 1. Nov. Die Lotterie und die öffentlichen Spielhäuser sind abgeschafft. Aber das Werk ist nicht vollendet. Erst nach Jahresfrist können wir ermessen, in wie weit, oder in wie wenig diese Aufhebung die gestellte Aufgabe gelöst hat. Hat man der öffentlichen Moral und des Ruins der Schwachen halber Frascati verdammt, so möge man nur wachen, daß sich statt seiner nicht zwanzig versteckte Spielhäuser auf einmal öffnen, und die Verderbniß in dem Maße vergrößern, als sie heimlich und von der amtlichen Aufsicht befreit seyn werden. — Hier einige Zahlen über das Gedeihen der Sparkasse. Im Jahr 1827, nach einer Bemühung von neun Jahren, in allen Departements, war der Betrag der von den arbeitenden Klassen in der Sparkasse niedergelegten Gelder erst 7 Millionen, im Jahre 1830 war diese Zahl noch nicht zum Doppelten gestiegen. Seither aber, trotz aller politischen Unruhen, trotz der Emeuten in Paris, trotz Cholera, Aufruhr in Lyon und Handelskatastrophen, hat sich die Sparkasse um 160 Millionen bereichert. Von diesen 160 Millionen wurden in Zeiten der Noth 60 Millionen zurückgezogen, bleiben also noch gegenwärtig wenigstens 110 Millionen in Kasse. Dieser Fortschritt ist sehr bemerkenswerth.

(A. 3.)

Paris, 4. Nov. Der „Temps“ gibt folgende Uebersicht über die Resultate der Wahlen in Bezug auf den numerischen Bestand der Parteien:

Die Radikalen sind in der neuen Kammer gerade so stark, als in der vorigen.

Die (vorzugsweise sogenannte, von Hrn. Odilon-Barrot repräsentirte) Opposition hat 6 Stimmen verloren.

Das linke Zentrum hat 28 Stimmen gewonnen.

Die Mitte nichts gewonnen und nichts verloren.

Die Doctrinäre haben 29 Stimmen verloren.

Die Legitimisten 3 Stimmen gewonnen.

Die Zahl der neuen Deputirten ist 146, d. h. beinahe die Hälfte der aktiven Kammer, denn es sind in derselben selten über 3,000 Botanten beisammen und die neu eingetretenen sind immer die pünktlichsten. — Der General Perregaux ist an der Wunde, die er an der Seite des Generals Damremont erhielt, gestorben.

Paris, 14. Nov. Der gestrige „Temps“ gibt eine wunderliche Klassifikation der neuen Deputirtenkammer, deren Richtigkeit oder Fehlerhaftigkeit die nächste Session bald bewähren oder darthun muß. Er theilt ein:

I. Puritanische oder radikale Opposition.

Bisherige Abgeordnete 11, neue 8; zusammen 19.

Grundsatz: Unbeschränkte Mächtherrlichkeit des Volks.

Ziel: Die [Staats-] Gewalt staatsumwälzerisch zur Fortpflanzung freistaatlicher Einrichtungen bestelle und gegliedert.

Zeitungen: National. — Von Sens. — Monde.

Redendes Symbol — „Orateur-symbole“: Hr. Garnier-Pagès.

[Folgt dann das Namensverzeichnis der übrigen Deputirten.]

II. Konstitutionelle Opposition.

Bisherige Abgeordnete 35, neue 22; zusammen 57.

Grundsatz: Mächtherrlichkeit des Volks, der That nach auf die Charte von 1830 beschränkt, dem Recht nach aber darin ausschließlich waltend.

Ziel: Ausbreitung [diffusion] der Gewalt zur Fortpflanzung freisinniger Begriffe.

Zeitungen: Siècle. — Courrier-Français. — Constitutionnel.

(Auch das Journal du Commerce gehört hierunter, trotz der Anschließung des Hrn. Mauguin an das Centralkomité.)

Redendes Symbol: Hr. Odilon-Barrot.

[Folgt dann das Namensverzeichnis der übrigen Deputirten.]

III. Linkes Zentrum.

Bisherige Abgeordnete 102, neue 40; zusammen 142.

Grundsatz: Mächtherrlichkeit des Volks beschränkt — dem Recht nach — auf die Fortschritte der Vernunft und — der That nach — auf die wechselseitig-verbindende Charte von 1830.

Ziel: Festigung und Verherrlichung des [orskauschen] Fürstengeschlechts. — Unabhängigkeit und Gleichgewicht der Staatsgewalten.

Zeitungen: Der Temps und, häufig, der Constitutionnel.

Redendes Symbol: Hr. Dupin.

[Folgt dann das Namensverzeichnis der übrigen Deputirten.]

IV. Ministerielle Mitte.

Bisherige Deputirte 110, neue 63; zusammen 163.

Grundsatz: Nothwendiges Schweigen über Wesen und Art der Machtüberherrlichkeit und über, hinter der Charte von 1830 liegende, Thatsachen oder Rechte.

Ziel: Eine kräftig gebildete und gehaltene Einzelherrschaft. — Sammlung der Kräftebewegung des Landes im König und in der Staatsführung als deren Mittelpunkt.

Doppelte Aufgabe zur Lösung: Ausdehnung der Regierungsvorrechte. — Rechte und Bedürfnisse der volklichen Aufsicht und Prüfung vermittelt vollvertretender Einrichtungen.

Zeitungen: Der Moniteur und die Charte von 1830.

Symbol: Das Ministerium.

(Ehemaliges Juste-Milieu, das Hr. Thiers als Redner vertrat, bis zur demokratischen Grenzlinie des rechten Zentrums, einschließlich der schwankenden, zweifelhaften und nicht eingeordneten Meinungen, mit Ausschluß aber des aristokratischen rechten Zentrums und der Doktrinäre.)

[Folgt dann das Namensverzeichnis der übrigen Deputirten.]

V. Rechtes Zentrum und Doktrinäre.

Bisherige Abgeordnete 44, neue 20; zusammen 64.

Doktr. Grundsatz: Unumschränkte Macht Herrlichkeit der, an die Stelle der Geseßfestigkeit [légitimité] des göttlichen Rechts gesetzten, Vernunft. — Ausschließung des wirkenden Einschreitens des volllichen Grundsatzes oder Elements. — Das Königthum angenommen als Mittel der Macht für einige auserlesene, zur Leitung Aller vor-ausbestimmte Menschen.

Geheimes Ziel: Mächtige Gliederung des Eigenthums, aristokratische Ordnung der Gesellschaft. — Alleinmacht und Beibehaltung der Macht um jeden Preis. — Rückkehr zu den Neigungserichtungen und Dingen der Restauration.

[Man sieht, die Doktrinäre kommen hier schlecht weg; das „Journal des Debats“ vom 14. d. hat denn auch einen scharfen Gegenartikel in Bezug auf diese kunstreiche Klassifizierung des „Temps“, und meint, wenn diese Wuth der Abtheilung und Unterabtheilung, der Einreihung und Schattirung der politischen Meinungen so fortgehe, so werde bald — lächerlich genug! — jeder einzelne Deputirte in der Kammer als eine eigene Meinungsklasse dastehen.]

Zeitungen: Das Journal des Debats, und, nach Umständen, la Presse, das Journal de Paris, die Pair und das Journal general.

Redendes Symbol: Hr. Guizot.

[Folgt dann das Namensverzeichnis der übrigen Deputirten.]

VI. Legitimisten.

Bisherige Abgeordnete 9, neue 6; zusammen 15.

Grundsatz: Geseßfestigkeit des göttlichen Rechts, gemäßigt durch die unvermeidlichen nachgebenden Bewilligungen; aber jede Freiheit nur der That, nie dem Rechte nach, bewilligt und immer dem Zurücknehmen unterworfen.

Ziel: Restauration des ältern bourbonischen Zweigs und der vormaligen Einzelherrschaft.

Zeitungen: Die Gazette de France. — Die Quotidienne. — Die Europe.

Redendes Symbol: Hr. Berryer.

[Folgt dann das Namensverzeichnis der übrigen Deputirten.]

Paris, 14. Nov. Der König hat vorgestern das Notifikations schreiben Sr. k. H. des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz über das Ableben Sr. Hoheit des Herzogs Karl Friedrich August von Mecklenburg-Strelitz erhalten. Das besagte Schreiben wurde von Hrn. Weiland, Geschäftsträger von Mecklenburg-Strelitz und Sachsen-Weimar dem Minister des Auswärtigen übergeben. Der kön. Hof wird, vom 13. angefangen, die Trauer auf 6 Tage anlegen. (Charte de 1830.)

— Alterspräsident der neuen Deputirtenkammer wird, dem Vernehmen nach, Hr. v. Rogaret (von Aveyron), geb. 1762, seyn.

— Der heutige Moniteur veröffentlicht zwei Schreiben des Generals Valée, d. d. Bona 4. Nov., an den Präsidenten des Ministerraths und an den Kriegsminister. Im erstern meldet der General, daß seine Ernennung des Seid Mahomed, Sohns des Scheikh el Beled, zum Kaïd die beste Wirkung in der Provinz hervorgebracht habe; die Moslim stellen sich mit Eifer unter die vom Kaïd repräsentirte Autorität Frankreichs; 31 Stämme haben sich unterworfen und sind in Handelsverkehr mit den Franzosen getreten. — Der General hat den Kaïd ermächtigt, den Zehnten und den Haker zur Bestreitung der Ausgaben für die Besatzung und die Stadt zu erheben, und der Kaïd zweifelt nicht, daß sein Einfluß auf seine Glaubensgenossen diese zur regelmäßigen Tributentrichtung heranzubringen werde. — Der General hat bei seinem Abmarsch von Constantine das Land in der vollkommensten Ruhe zurückgelassen, wie denn die Araber seit dem Einzuge der Franzosen in Constantine nirgends sie anzugreifen versucht haben. Achmet Bey soll von den 1,000 Reitern, die er mit sich nahm, kaum noch zweihundert haben, da die andern ihn verließen, wie denn sein Ansehen im Lande gewaltig gesunken sey. — In dem Schreiben an den Kriegsminister meldet der General, daß er von Constantine, wo er eine hinreichende Garnison zurückgelassen habe, nach viertägigem Marsche in Medschazel Amar angelangt und von da in zwei Tagen mit dem Herzog von Nemours und dem Prinzen Joinville nach Bona gekommen sey, und überall auf dem Wege die Araber zu ihren nomadischen Gewohnheiten zurückgekehrt gefunden habe. — Das Heer, seine Kranken und Verwundeten — mehr als 800 — desgleichen das sämmtliche Belagerungs-

material seyen nun wieder in Bona angelangt, ohne daß man auch nur einen Mann oder Wagen, ungeachtet der Schwierigkeiten des Weges, habe zurücklassen müssen. — Das 17te leichte Regiment und das 26ste Infanterieregiment — meldet der General weiter — habe er im Lager von Medichez-el-Amar zurückgelassen; das Lager von Ghelma halte das 23ste Linieninfanterieregiment besetzt, und Detaschements seyen in den Lagern von Ammam-Berda, Rechmaya und Drian aufgestellt, wodurch sich also die Operationslinie bis nach Medichez-el-Amar vollständig besetzt finde. Der General wird unter der Eskorte eines Regiments ein erstes Convoi mit Arzneien, Kaffee, Reis und Zucker für die Besatzung und den nöthigen Geldern zur Soldauszahlung für den Zahlmeister nach Constantine abgehen lassen; der vom König hergeschickte Maler Horace Vernet wird sich diesem Convoi anschließen.

— General Saldanha ist zu Calais angekommen; er will den Winter in Paris zubringen.

Spanien.

Madrid, 4. Nov. Ausser dem Korrespondenten der M. Post, Hrn. Grünstein, ist auch der bekannte Major Hennigsen, Verfasser des Werks über Zumalacarrégui und den Krieg in den baskischen Provinzen, in Gefangenschaft der Truppen der Königin gerathen, und beide befanden sich in einer schwierigen Lage, weil man viele für carlistische Agenten in Spanien und im Auslande bestimmte Briefe bei ihnen fand. Sie wandten sich von Logronno aus unter dem Vorgeben, sie seyen Engländer, an Hrn. Villiers, und, obwohl man diesem versicherte, jene Herren seyen Deutsche, so antwortete er ihnen doch, er glaube ihrem Worte, ließ ihnen Geld zuschicken und verwendete sich hier für sie auf das nachdrücklichste, so daß seinen Zweifel leidet, daß man sie in Freiheit setzen wird. [Ist bereits, nach französischen Blättern vom 14. d. M., geschehen.] (A. Z.)

† Madrid, 6. Nov. Die Auflösung der Cortes ist heute Gegenstand aller Unterhaltungen. Die exaltirte Partei vergeht der Königin die Rolle Indifferenz nicht, mit welcher sie die Kammer aufzulösen für gut befand. Man tadelt sie, weil sie sich nicht persönlich in den Sitzungssaal begeben habe, um die Deputirten von ihr Abschied nehmen zu lassen. Die Unzufriedenheit der Exaltirten soll so groß gewesen seyn, daß die Minister vorgestern einige ungewöhnliche Vorsichtsmaßregeln nehmen zu müssen glaubten. Die Ruhe ist indessen nicht gestört. Noch immer laufen Gerüchte über die Auflösung des Cabinets um, aber sie haben nichts Verbürgtes. Man hat nichts Neues vom General Espartero gehört. Es scheint gewiß, daß Draa auf Befehl der Regierung die Belagerung von Cantaveja unterlassen hat. Er ist mit seinen Truppen nach Murvedro gegangen. Der Zweck dieser Bewegung ist die Wiederherstellung der Verbindung zwischen Valencia und Madrid.

† Saragossa, 7. Nov. Briefe aus Valencia

vom 29. Okt. melden, daß der General Draa die Stellung von Ares forcirte, um die Verbindung mit Aragonien zu eröffnen. Esperanza ist in einer Unternehmung gegen Utiel gescheitert, und Tellada, dessen Soldaten in großer Anzahl ausreißten, hat sich Canavieja genöthigt. Nach Briefen aus Manzanarés vom 23. Okt. ist die Niederlage der F. cciosen zu Chasco de Novillo vollständig gewesen, und die Christinos haben unter ihnen ein schreckliches Blutbad angerichtet. Ein Convoi von 95 Wagen, der von Madrid hier angekommen, soll unter Eskorte von 200 Mann nach Vittoria abgehen.

† Paris, 14. Nov. Die Nachrichten, welche heute aus Bayonne und Oleron eingelaufen, sind der konstitutionellen Sache in Spanien wenig günstig. Sie lassen befürchten, daß die Generäle Leon und Ulberri nicht Streukräfte genug haben, um den Infanten Don Sebastian am Ebroübergange zu verhindern, welcher, wie es heißt, 12,000 Mann zu einer neuen Expedition nach Castilien beisammen hat. Die Junta dieser Provinz ist am 6. d. nach San Leonarde, begleitet von zwei biscaipischen Bataillonen, zusammengelassen. Die Bande des Merino besteht aus 2000 Mann und beutet jetzt die Umgegend von Cubillo aus. Die Anhänger des Prätendenten versichern, daß der General Draa, nachdem er 3 Bataillone und beinahe seine ganze Artillerie verloren habe, durch die Handen des Cabrera in Valencia eingeschlossen sei. Die Carlisten erklären den Rückzug des Prätendenten durch die Uneinigkeit, welche sich seiner Generale auf Veranlassung der Frage, ob man Madrid angreifen solle, oder nicht, bemächtigt habe. Moreno habe gegen den Angriff gestimmt und den Prätendenten für seine Meinung gewonnen, der indessen die von ihm ergriffene Parthie zu bereuen scheint.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Nov. Der bekannte Humorist Bauer, Verfasser der „Ueberschwänglichen“, bisheriger Professor am Katharinensitze, ist an Gustav Schwab's Stelle zum Professor am obern Gymnasium ernannt worden. (A. Z.)

Staatspapiere.

Wien, 11. Nov. 5prozent. Metalliq. 105½; 4prozent. Metalliques 100½; 3prozent. 77½; Banknoten 1402; Nordbahn 112½; Rail. C. B. 109½; 1834er Loose 118½.

Pariser Börse vom 15. Nov. 5proz. konsol. 109 Fr. 40 Ct. — 3proz. konsol. 81 Fr. 20 Ct. — Espan. Akt. 21½; Pass 4½. — Portug. 3proz. 22½ — Et. Germain Eisenbahnaktien 897 Fr. 50 Ct. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 705 Fr. — Et.; linkes do. 680 Fr. — Cassinische Bank 1030 Fr.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 16. Nov.,	Schluß 1 Uhr.	v. C.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104 ⁷ / ₈
"	do. do.	4	—	99 ¹ / ₂
"	do. do.	3	—	77 ⁹ / ₈
"	Banckaktien	—	—	167 ¹ / ₂
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	230
"	Partialloose do.	4	—	142 ³ / ₄
"	fl. 500 do. do.	—	—	118 ¹ / ₂
"	Besim. Obligationen	4	99 ¹ / ₂	—
"	do. do.	4 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104
"	b. b. d. in End. = fl. 12 ¹ / ₂ .	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	63 ¹ / ₂
Baiern	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₂
Frankfurt	Obligationen	4	101 ¹ / ₂	—
"	Eisenbahnaktien. Agio	4	—	45 ¹ / ₂ ⁰ / ₀
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
"	fl. 50 Loose b. Colla. S.	—	—	93 ³ / ₈
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂	—
"	fl. 50 Loose	—	—	58 ¹ / ₂
"	fl. 25 Loose	—	—	24 ¹ / ₂
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3	94 ¹ / ₂	—
"	do. do.	3 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂	—
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	53 ¹ / ₈
Spanien	Aktionschuld	5	—	13 ¹ / ₂
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	—	67
"	do. à fl. 500	—	—	78 ¹ / ₂

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maillot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16. Nov.	Barome.	Thermome.	Wind.	Witterung überhaupt
M. 7 U.	273. 8.12.	0,1 Gr. ut. 0	N	trüb
N. 4 ¹ / ₂ U.	273. 7.92.	0,6 Gr. üb. 0	N	trüb
N. 11 U.	273. 7.92.	0,4 Gr. üb. 0	SW	trüb, Schnee

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 19. Nov.: Zur Feier des hohen Namensfestes Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin Wilhelmine:

Der Gott und die Bajadere, Oper in 2 Aufzügen, von Auber.

Todesanzeige.

Heute Nachmittag um 4 Uhr entschlief meine theure Gattin u. unsere innigstgeliebte Mutter, Elisabeth Wagner, eine geborene Köhle. Ihr langer, harter Kampf endigte mit einem sanften Entschlummern in ihrem 61. Lebensjahre. Wir theilen unsern hiesigen und auswärtigen Freun-

den diese Nachricht von unserm schmerzlichen Verlust, mit der Bitte um ihr ferneres Wohlwollen und um ihre stille Theilnahme, mit

Karlsruhe, den 16. November. 1837.

Joh. Wagner, Blechwermeister, und seine Kinder.

Karlsruhe. (Museum.) Mittwoch, den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr, als dem Stiftungstage der Gesellschaft, wird die statutenmäßige zweite Generalversammlung im Museum statt haben; wozu die verehrlichen Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Karlsruhe, den 16. Nov. 1837.

Die Museumskommission.

Menagerie.



In der großen Menagerie, welche während der Messe hier verweilt, finden täglich drei Fütterungen statt: Vormittags um 11 und Nachmittags um 3 und 5 Uhr, bei brillanter Beleuchtung. Nach jeder Fütterung wird die schöne Tigerin Seltorine zu dem großen Löwen Nero gelassen. Preise der Plätze: 1ster Platz 24 kr., 2ter 12 kr., 3ter Platz 6 kr.; bei den Fütterungen: 1ster Platz

30 kr., 2ter 24 kr., 3ter 12 kr. Abonnement für die ganze Dauer meines Hierseyns 2 fl. à Person. Ich gebe die schönsten Sorten Papagaien, Lorris, Cacabus etc., so wie die niedrigsten afrikanischen und indischen Singvögel etc. billig ab. — Der Schauplatz ist auf dem Schloßplatz. Anton van Aken.

Anzeige.

Ich beehre mich hiermit, einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich bis zum 17. d. M. wieder hier eintreffen werde, um, wie früher, in allen Zweigen der Tanz- und Fechtkunst Unterricht zu erteilen, mich zu geneigtem Zuspruche bestens empfehle.

Karlsruhe, den 11. November 1837.

Sebastian von Lora,

Tanz- und Fechtlehrer,

wohnhaft im Gasthaus zum Zähringerhof.

Bierbrauereiverkauf!

Unterzeichneter ist durch häusliche Verhältnisse veranlaßt, seine Bierbrauerei sammt Zugehörde mit dem Rechte zum Bier, schank aus freier Hand öffentlich zu verkaufen.

Zu diesem öffentlichen Verkauf ist

Montag, der 20. Nov. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zur Linde dahier bestimmt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Steigerungsschilling in mäßigen Terminen abbezahlt werden, oder auch verzinslich stehen bleiben kann.

Rußbach, bei Oberkirch, den 21. Oktober. 1837.

Wilhelm Mast.

Nr. 12,932. Achern. (Fahndung zurücknahme.) Der auf diesseitigen Beschluß vom 17. v. M., Nr. 12,071, ausgeschriebene Inhabere Nepomul Eisenmann von Pechthal ist gestern anher eingeliefert worden; weshalb die Fahndung zurückgenommen wird.

Achern, den 11. Nov. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.

Bach.

J. N. Blind aus Mannheim

verkauft von heute an seine **Kinderspielwaaren** zu festgesetzten **Fabrikpreisen** aus, indem er die Messe nicht mehr bezieht. Seine Bude ist auf der Marktsseite, wo früher die Gebrüder Mauroner standen.

Karlsruhe. (Anzeige.) Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er seine, von groß. Hofdomänenkammer gepachtete Schäferei Gottesane bis auf Michaelis 1838 mit Stalung, Futter u. Pferdegeschir wegen Geschäftsverhältnissen einem andern gegen annehmbare Bedingungen zu übertragen gedenkt.

Friedrich Arlsth, jun.,
Holzmeßger.

Karlsruhe. (Offene Kommissstelle.) In einer Langwaarenhandlung des Mittelrheintreises ist eine Stelle für einen Kommiss offen, der sich in diesem Geschäftszweig hinreichende Kenntnisse erworben hat. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen das Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Rastatt. (Steinkohlen.) Heute ist eines meiner Schiffe mit besten ruhvorter Steinkohlen, der Zentner zu 1 fl., in Steinmauern angekommen und bleibt 12 Tage zum Ausladen dort liegen. In Rastatt ist der Zentner Steinkohlen fortwährend zu 1 fl. 4 kr., so wie auch bester feingemahlener Traß zu billigen Preisen zu haben.

Rastatt, den 13. Nov. 1837.

Georg Stinnes.

Nr. 6,856. Gernsbach. (Dienstvertrag.) Binnen 3 Monaten wird die Stelle eines Registrators und Sportverrechners erledigt, womit bisher ein fixer Gehalt von 300 fl. und 100 fl. an Accidenzien verbunden war. Die Kompetenten, welchen auch bei einer neuen Regulirung der Normalgehälte eine Erhöhung zufallen wird, beileben sich dahier, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, anzumelden.

Gernsbach, den 12. Nov. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Dahl.

Dürheim. (Schafweideverpachtung.) Die hiesige Gemeinde hat sich entschlossen, ihren Desch Dietweg, welcher aus ca. 600 Jauderten besteht, für den Sommer 1838 zur Schafweide Freitag, den 1. Dezember d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

zu verpachten.

Die Bedingungen werden am Tag der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Dürheim, den 5. Nov. 1837.

Bürgermeisteramt.

Schleichert.

vdt. Huger.

Karlsruhe. (Monturvorsteigerung.) Montag, den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in der Infanteriekaserne dahier folgende auszutragene alte Monturgegenstände öffentlich versteigert, als:

300 Paar Pantalons,

1963 Stück Fangschüre;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 16. Nov. 1837.

Kommando des 1. Inf. Regiments.

H. H.

Schmidt,

Regimentsquartiermeister.

Nr. 22,123. Bretten. (Präklusivbescheid.) In der Bantache des Gottlieb Weigel von Menzingen werden alle die-

jenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bis jetzt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Bretten, den 10. Nov. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Beck.

Nr. 10,933. Borberg. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Karl Bunschuh von Schwabhausen haben wir Sent erkannt, und wird Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 30. Nov. d. J.,

Vorgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Wer nun, aus was immer für einem Grund, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwa malgen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte, und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Richterscheinenenden als der Mehrheit der Erschienenen beirettend angesehen werden.

Borberg, den 2. Nov. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Kriegermeyer.

vdt. Haas.

Nr. 5,726. Meersburg. (Aufforderung.) Die Erben des dahier verlebten groß. Postexpeditors, Joh. Nepomuk Weiß von Säckingen, haben dessen Verlassenschaft nur mit Rücksicht des Erbverzeichnisses angetreten; es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche gegen die Erbmasse geltend machen können oder wollen, aufgefordert, solche

Donnerstag, den 30. Nov. d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

bei dem Amtsrevisorat dahier um so gewisser anzumelden, als sonst dem Richterscheinenenden seine Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Erbmasse erhalten werden, der nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger auf die Erben gekommen ist.

Meersburg, den 24. Okt. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.

Mainhard.

Nr. 14,079. Karlsruhe. (Fahndungsurücknahme.) Da der unterm 2. d. M., Nr. 13,261, ausgeschriebene Friedrich Kuhn, angeblich von Bistersdorf in Oesterreich, inzwischen seinen wahren Namen und Heimath angegeben hat, so wird das Fahndungsausschreiben damit zurückgenommen.

Karlsruhe, den 19. Okt. 1837.

Großh. bad. Landamt.

Flad.

Stuttgart. (Gesuch.) Endunterzeichneter sucht einen geschickten Reparatur, der sogleich eintreten könnte.

H. Bacher, Uhrmacher,

Eberhartstraße Nr. 37.